

entgegen. Endlich mußte er fliehen, doch vergaß er nicht Kriemhildens; schnell zog er sie mit in eine kleine Höhle hinein, in welche der Drache ihnen nicht folgen konnte. Hier erblickte er einen unendlichen Schatz von Gold und Edelgestein; es war der Hort des unterirdischen Zwergenvolkes, der Nibelungen, welche vor dem Getöse des Kampfes ängstlich geflohen waren; Siegfried aber meinte, daß es der Schatz des Drachen sei.

Nach einiger Zeit, als er sich erholt hatte, ergriff er wieder sein Schwert und begann den Kampf von neuem. Die Gluth der blauen und rothen Flammen, die das Unthier gegen ihn spie, brachte ihn wieder in große Noth; er mußte auf die Seite springen. Aber nun versuchte das Ungeheuer mit seinem Schwanze ihn zu umringen, und nur mit genauer Noth entging er diesen Umarmungen. Von den wiederholten Schlägen aber und von der gewaltigen Hitze begann allmählig die Hornhaut des Drachen weich zu werden. Als Siegfried das merkte, nahm er alle seine Kraft zusammen und führte einen so gewaltigen Hieb auf das Thier, daß er es von oben bis unten mitten hindurch spaltete und die eine Hälfte vom Rande des Felsens in die Tiefe sank.

6. Wie Siegfried und Kriemhild heimkehrten.

So war Kriemhild gerettet, und freudenvoll eilte sie auf ihren Befreier zu. Aber der war von der ungeheuren Anstrengung bis zum Tode erschöpft; ohnmächtig sank er zusammen, und lange lag er bewußtlos da. Darüber erschrak Kriemhild so, daß auch ihr die Sinne vergingen, und sie wie eine Todte neben dem Helden lag. Endlich nach langer Zeit schlug Siegfried die Augen auf; als er aber die Jungfrau wie todt neben sich sah, brach er in laute Klagen aus und rief: „O weh mir, daß ich dies erleben soll! Die ich in Freuden ihrem Vater wieder heimführen wollte, die muß ich nun todt ihm bringen? Deß werd' ich ewig klagen müssen.“

Das hörte der Zwerg Eugel, der sich inzwischen, wie es stille auf dem Felsen geworden war, wieder herangewagt hatte. Schnell kam er herbei und sagte: „Sei nur getroßt! Ich will der Jungfrau ein Kraut eingeben, daß sie bald wieder gesund wird.“ So that er, und alsbald schlug sie die Augen wieder auf. Da fiel sie freudenvoll ihrem Ketter Siegfried um den Hals und küßte ihn auf den Mund. Eugel aber sprach: „Du hast uns Zwerge von dem bösen Niesen, dem wir dienen mußten, befreit; dafür wollen wir nun auch dir dienen und dir helfen, wo wir können.“ Darnach führte er Siegfried und Kriemhild in seine Wohnung, und hier erholten sie sich bei köstlichen Speisen und Getränken vollends von den überstandenen Mühen und Nengsten. Dann nahmen sie Abschied von dem guten Zwerg, um gen Worms zu reiten; denn sein treues Roß fand Siegfried noch unten am Fuße des Berges.